

"mittex" und die grafische Industrie im Jahr 1981

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **89 (1982)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-677025>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«mittex» und die grafische Industrie im Jahr 1981

Ausblick ins 1982 von der Warte der «mittex»-Druckerei

Die dreizehnte Nummer, die in unserer Druckerei hergestellt wurde, liegt vor Ihnen. Welche Bedeutung hat die «mittex» für uns und welche Erfahrungen haben wir damit im ersten Jahr gemacht?

Zunächst stellen wir fest, dass es für uns eine Freude ist, mit der Redaktion zusammenarbeiten zu dürfen. Wir danken dem Chefredaktor Herrn Max Honegger und seinen Helfern für jene geleistete Arbeit, die in erster Linie uns zugute kommt. Da sind vorerst einmal die Termine, auf die wir uns verlassen können. Textmanuskripte, Korrektur- und Umbruchabzüge, Fotos, Grafiken und andere Unterlagen erreichen uns zu jenem Zeitpunkt, der zwischen Redaktion und unserer Terminstelle vereinbart wurde.

Ein weiteres Kränzchen winden wir der Redaktion für die Qualität der Manuskripte. Es erstaunt uns immer wieder, wenn nach Eingang von Textvorlagen nicht die traditionellen Flüche aus der Setzerei ins Druckereibüro herüberhallen. Um die «mittex»-Manuskripte ist es tatsächlich erstaunlich ruhig – ein sicheres und gutes Zeichen für die gute und einwandfreie Arbeit der Redaktion (wirklich wahr! Der Setzer).

Was aber hat uns die «mittex» weiter gebracht? Vorerst ist es für jede Druckerei angenehm zu wissen, dass in den Auftragsbüchern bereits ein solider Grundstock an periodischen Aufträgen vorhanden ist. Dies beruhigt und lässt beschäftigungsärmeren Zeiten gelassener entgegensehen. So gesehen ist die «mittex» für uns ein willkommenes Auftragsstück, selbst im Hinblick darauf, dass Akzidenzaufträge eine ertragskräftigere Struktur haben.

Zudem durften wir uns im vergangenen Jahr über eine Vielzahl neuer Kontakte freuen. Wir stehen heute in Verbindung mit Anbietern und mit Lieferanten der Textilindustrie, mit denen wir im Zusammenhang mit «mittex»-Inseraten korrespondieren. All diese Kontakte haben eines gemeinsam: Es sind «Textiler», mit denen wir in Verbindung stehen.

Welches sind die für uns typischen Merkmale, die einen «Textiler» auszeichnen? Der «Textiler» neigt grundsätzlich zum Pragmatismus. Er ist korrekt, etwas reserviert, in jedem Fall kurz angebunden, immer preisbewusst und vor allem sehr genau!

Nachdem für uns die Textilbranche mittlerweile auch nicht mehr ganz fremd ist und wir zwischenzeitlich den Unterschied zwischen Web- und Wirkmaschine kennen, seitdem wir wissen was ein Kettenbaum ist und dass Garne gezwirnt, gefärbt, appretiert, mercerisiert werden können, sind wir zur Überzeugung gelangt, dass die obgenannten Eigenschaften zum elementaren Handwerkszeug jedes «Textilers» gehören.

Wir haben erfahren, dass der «Textiler» mit dem Rappen, oder aber sogar mit Bruchteilen von Rappen rechnen muss, wir wissen heute, dass sich der «Textiler» keine Nuancenabweichungen leisten kann und wir wissen heute auch, dass der «Textiler» auch unter widrigen Bedingungen seinen Kontrakt terminlich, qualitativ und mengenmässig in jedem Fall zu erfüllen hat.

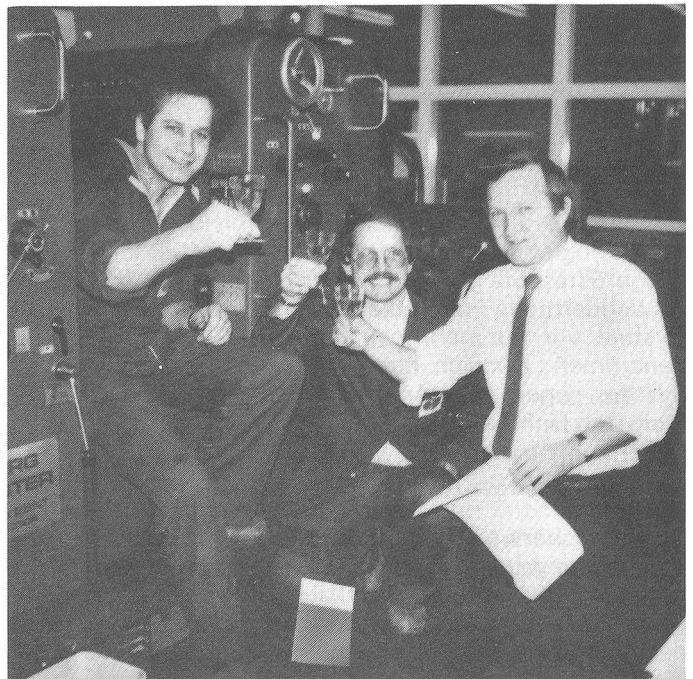
Als Angehörige einer ebenfalls nicht ganz einfachen Branche haben uns die «Textiler» eine tüchtige Portion Achtung und Bewunderung abgerungen für ihre Fähigkeit, mit den Schwierigkeiten ihrer Branche fertig zu werden. Wenn wir sehen, wie es ihnen immer wieder gelingt, neue Verfahren zu entwickeln, neue Märkte zu erschliessen, Währungs- und Rohstoffprobleme zu meistern, so können wir nur noch den Hut ziehen vor den Leistungen der «Textiler» im Dienste der Schweizerischen Volkswirtschaft. Im neuen Jahr wünschen wir der Textilindustrie eine gute Beschäftigungs- und Ertragslage und weiterhin Erfolg auf der ganzen Linie.

Wie beurteilen wir, von der Druckerei aus gesehen, das Wirtschaftsjahr 1982? Trotz den aufziehenden Wolken bleiben wir optimistisch. Wir glauben an keinerlei markante Beschäftigungseinbrüche. Der Drucksachenmarkt wird weiterhin hart umkämpft sein. Für uns also nichts neues. Je härter der Konkurrenzkampf umso grösser die Chance derjenigen Betriebe, die über Produktionsmittel verfügen, die modern und leistungsfähig sind und es erlauben konkurrenzfähig zu bleiben. So erhoffen wir uns, gestärkt aus einer schwierigen Zeit hervorzugehen.

Im Zusammenhang mit der «mittex» wünschen wir uns weitere und noch intensivere Kontakte mit der Textilindustrie. Dank unserer Leistungsfähigkeit im Bereich der Werbedrucksachen können wir auch in diesem Jahr sicher dem einen oder anderen Textilbetrieb bei der Lösung seiner Drucksachenprobleme behilflich sein.

Dem «mittex»-Leser wünschen wir ein gutes, erfolgreiches neues Jahr – der «mittex» viele Inserate und wenig Druckvehler.

Geschäftsleitung und Mitarbeiter
Neue Druckerei Speck AG, 6300 Zug



Geschäftsleitung, Drucker und Setzer der Neuen Druckerei Speck AG, stossen auf den Jahrgang 1982 der «mittex» an.



Die Neue Druckerei Speck AG ist inmitten der Stadt Zug in einem modernen Neubau an der Poststrasse 18 lokalisiert.

Wo und wie wird die «mittex» gedruckt?

Seit einem Jahr wird die «mittex» in Zug hergestellt. Grund genug für uns, dem Schauplatz des Geschehens einen Besuch abzustatten und einen Blick hinter die Kulissen zu werfen.

Die kleine Reportage soll unseren Lesern eine «fremde» Branche etwas näher bringen und andererseits die Druckerei der «mittex» unseren Lesern vorstellen.

Die Neue Druckerei Speck AG befindet sich inmitten der Stadt Zug, in einem modernen Neubau an der Poststrasse 18. Sie beschäftigt rund 40 Mitarbeiter und produziert vom Formular über Werbeprospekte bis zu Zeitschriften und Zeitungen annähernd alles, was heute von unserer Informationsgesellschaft an Gedrucktem verlangt wird.

Die Neue Druckerei Speck AG ist mit der modernsten Technologie in Satz, Repro, Druck und Buchbinderei ausgerüstet. Sie gehört zu den Schweizerischen Pionier-Anwendern des Fotosatzes und hat ihr erstes Fotosatz-System vor nunmehr beinahe zehn Jahren in Betrieb genommen. Kürzlich hat nun unsere Druckerei dieses System gegen eine Anlage der letzten und leistungsfähigsten Lichtsatzgeneration ausgewechselt.

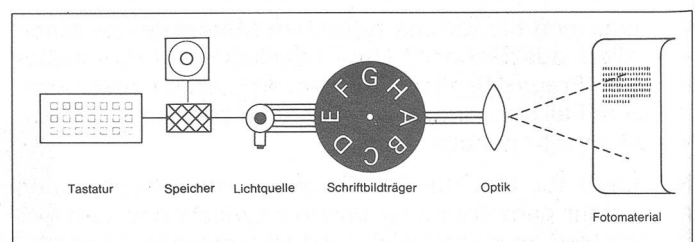
Was ist Fotosatz und was ist Lichtsatz?

Bekanntlicherweise bestand Gutenbergs weltverändernde Erfindung im 15. Jahrhundert darin, einzelne in Blei gegossene Lettern aneinander zu reihen und auf diese Weise Zeile um Zeile zu setzen und mit dem so entstandenen Satz einzelne Bogen zu bedrucken. Am Prinzip dieser Erfindung hat sich fünfhundert Jahre nichts verändert, wenn auch der Setzvorgang im Laufe der Zeit durch Maschinen weitgehend automatisiert wurde.

Fotosatz

Gegen 1970 begannen sich zaghaft die ersten Fotosatzsysteme in den Druckereien zu etablieren. Fünf Jahre später erfolgte der Durchbruch und heute gibt es wohl keine Druckerei mehr, die sich diese neue Technologie nicht zu Nutzen gemacht hat.

Das Prinzip des Fotosatzes besteht darin, dass durch einen Schriftbildträger mit den aufkopierten Schriftzeichen eine Lichtquelle das aufgerufene Zeichen durch eine Optik hindurch (ähnlich einem Lichtbildprojektor), auf ein lichtempfindliches Material (Film) projiziert. Dieser Vorgang wiederholt sich für jedes einzelne Schriftzeichen bis 400 000 mal je Stunde. Auf diese Weise werden die einzelnen Schriftzeichen auf dem Film zeilenweise aneinandergereiht. Die Schriftgrösse wird durch eine variable Optik (Zoom) bestimmt. Das Prinzip ist schematisch aus der nachstehenden Grafik ersichtlich.

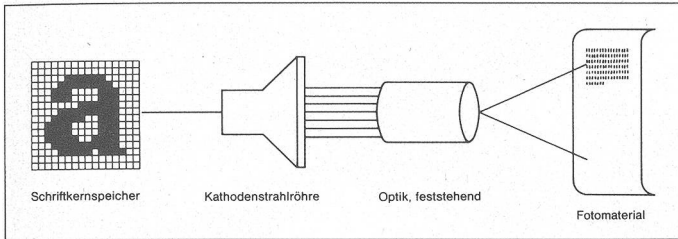


Funktionsprinzip des Fotosatzes (1)

Das durch Tastendruck aufgerufene Schriftzeichen bringt den Schriftbildträger durch den Arbeitsspeicher in die richtige Position. Die Lichtquelle produziert das Schriftbild durch die Optik auf das Fotomaterial (Film).

Lichtsatz

Der Lichtsatz arbeitet gleichsam materiellos (elektronisch) ohne negatives Schriftzeichenoriginal. Die Zeichen werden aus einem Schriftkernspeicher (Magnetplatte) abgerufen und durch eine Bildschirmröhre linienweise auf den lichtempfindlichen Film projiziert. Der Lichtsatz arbeitet drei- bis zehnmal schneller (bis zu 1,5 Mio. Zeichen je Stunde) als der Fotosatz und ist auch in qualitativer Hinsicht dem Fotosatz überlegen.



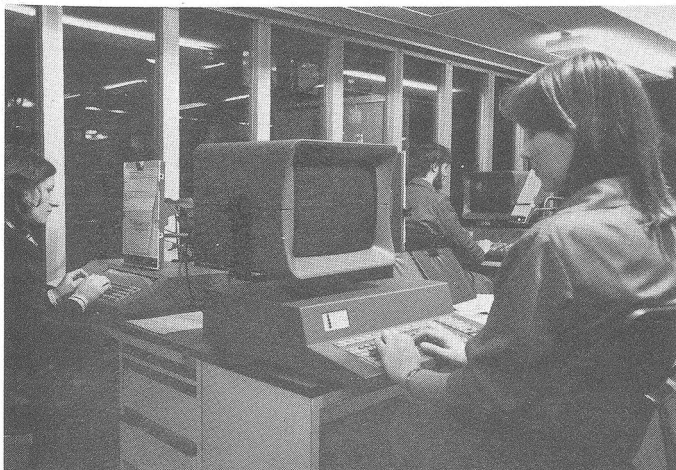
Funktionsprinzip des Lichtsatzes (2)

Der Lichtsatz arbeitet ohne negatives Buchstabenoriginal. Die Bildinformation wird aus dem Schriftkernspeicher abgerufen und durch das Kathodenstrahlrohr (Bildschirm) auf das Fotomaterial aufgezeichnet.

Wie also entsteht die «mittex»?

Die Manuskripte werden vom Setzereileiter in Bezug auf Schriftart, Schriftgrösse und andere satztechnische Voraussetzungen aufbereitet. Im Anschluss daran gelangen diese aufbereiteten Manuskripte an die Tasteinheiten des Lichtsatzsystems. Diese Tasteinheiten verfügen über eine konventionelle Schreibmaschinentastatur und über einen Bildschirm. Neben dem getasteten Text sind für den Setzer auf dem Bildschirm weitere satztechnische Informationen wie Schriftgrösse, Schriftart, Zeilenformat, Worttrennungen und anderes mehr ersichtlich.

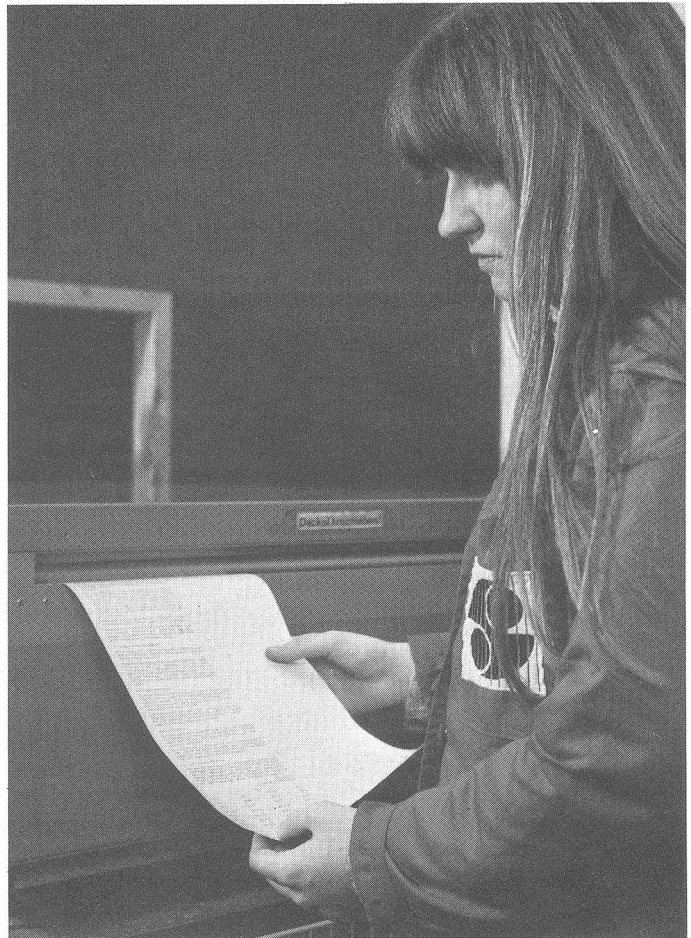
Von der Tasteinheit wird der erfasste Text elektronisch auf einer Magnetplatte aufgezeichnet. Auf das Kommando des Setzers erfolgt der Datentransfer vom Magnetplattenspeicher in die Lichtsatzmaschine. Hier erfolgt die Umwandlung der gespeicherten Daten in diejenigen Schriftzeichen, die der Leser beim gedruckten Produkt vor sich hat. Die Belichtung erfolgt gemäss dem Prinzip des in Zeichnung 2 schematisch dargestellten Vorgangs. Das Produkt der Lichtsatzmaschine sind die fertigen, entweder auf Fotopapier oder auf Film belichteten Textspalten, die aus dem Entwicklungsteil der Lichtsatzmaschine ausgestossen werden.



Die Tasteinheiten des Lichtsatzsystems. Hier wird der Text für die «mittex» gesetzt.

Die grafische Branche in Zahlen

Anzahl Betriebe:	ca. 3500
Beschäftigte:	ca. 52 000
Betriebsgrössen:	53% der Betriebe beschäftigen weniger als 10 Mitarbeiter, 6% beschäftigen mehr als 100 Mitarbeiter
Branchenumsatz:	ca. 4 Milliarden Franken (viertgrösster Industriezweig der Schweiz)
Wertschöpfung:	ca. 2,5 Milliarden Franken
Export:	450 Millionen Franken
Import:	671 Millionen Franken
Pro-Kopf-Umsatz:	80 000 Franken
Wertschöpfung:	55 000 Franken je Beschäftigten
Kostenstruktur:	45–50% Personalkosten 30–40% Vorleistungen 10–25% übrige Kosten und Erfolg



Die von der Lichtsatzmaschine belichteten Textspalten werden auf Fotopapier oder Film von der Entwicklungsmaschine ausgestossen.

Die Lichtsatzmontage

Die entwickelte Textspalte wird vom Korrektor auf Fehler durchgelesen. An den Tasteinheiten werden die fehlerhaften Wörter ab dem Magnetplattenspeicher auf den Bildschirm gerufen und korrigiert. Derselbe Vorgang wie bereits beschrieben mit Belichten und Entwickeln wiederholt sich. Enthält die Textspalte keine Fehler mehr, so ist sie montagebereit und kann zu den einzelnen Seiten unserer «mittex» zusammengestellt werden. Hier entsteht auch der Umbruch, d.h. Bild, Titel, Inserate, Text und andere Satzelemente werden in eine lesefreundliche Form gebracht. Die auf diese Weise zusammengefügte Seitenvorlage (Film) bildet die Grundlage für die Weiterverarbeitung im Offsetverfahren.



In der Lichtsatzmontage wird der Text umbrochen und einzelne Satzelemente zu ganzen Filmsatzseiten zusammengestellt.

Die Offsetdruckplatte

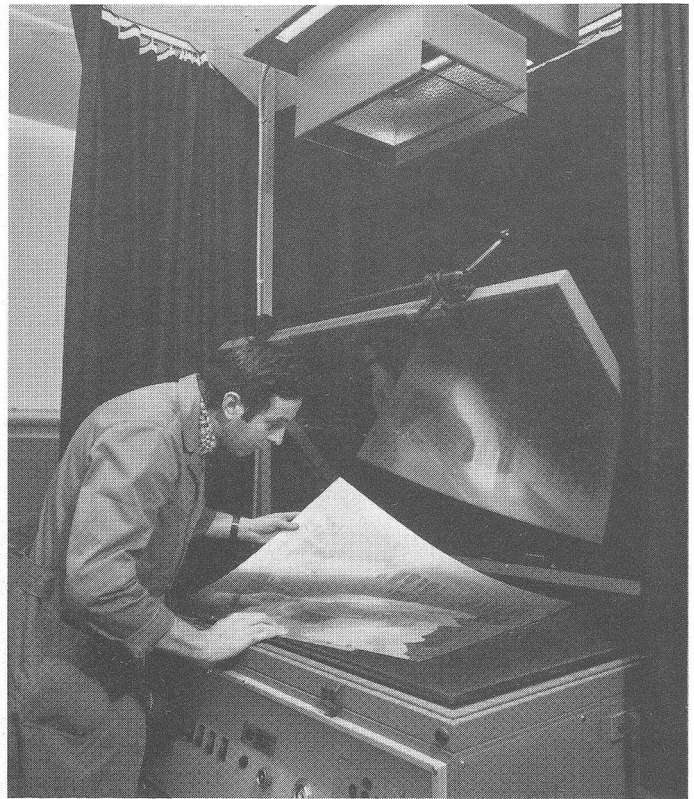
Die «Filmseiten» werden auf eine Offsetdruckplatte aufkopiert. Dies geschieht in einem Kopierahmen mit einer starken Lichtquelle (Metallhalogenoidlampe mit 5000 Watt), die durch die lichtdurchlässigen Stellen des Negativfilms den zu druckenden Text, oder das zu druckende Bild auf die Offsetdruckplatte brennt. In einem Automaten werden die Offsetplatten entwickelt und druckfertig gemacht.

Der Offsetdruck

Die Offsetdruckplatten werden auf die Druckzylinder der Offsetdruckmaschine gespannt und durch ein System von Farbwalzen eingefärbt. Die so eingefärbte Druckplatte druckt ihr Bild auf einen mit einer Gummifolie gespannten Gegendruckzylinder, der dasselbe Druckbild auf das Papier überträgt. Die Neue Druckerei Speck AG ist mit Druckmaschinen ausgerüstet, die im gleichen Arbeitsgang die Papierbogen beidseitig bedrucken, oder gleichzeitig mehrfarbig drucken.

Binden und Spedieren

Die fertigen Druckbogen werden auf einem Falzautomaten gefalzt und anschliessend zusammen mit dem Umschlag im Rücken gebunden. Dieser Vorgang wird auf einer automatischen Bindestrasse abgewickelt. Sie besteht aus mehreren Falzbogenanlegern, auf denen die Bogen aufgestapelt werden. Die Anleger fördern nun die Falzbogen auf eine Transportkette, die die verschiedenen Bogen zu einer Broschüre sammelt. Der letzte Falzbogenanleger ist für den Umschlag bestimmt. Die so fertig zusammengestellte Broschüre wird auf der Transportkette durch die Bindestation geführt. An-



Die Filmsatzseiten werden in einem Vakuumrahmen auf die Offsetplatten kopiert (eingebrennt).

schliessend wird die gebundene Broschüre auf der Schneideinheit der Bindestrasse auf drei Seiten beschnitten und ausgestossen. Die «mittex» wird mit einem Streifband versehen und gelangt durch den Postversand in die Briefkästen der Leser.

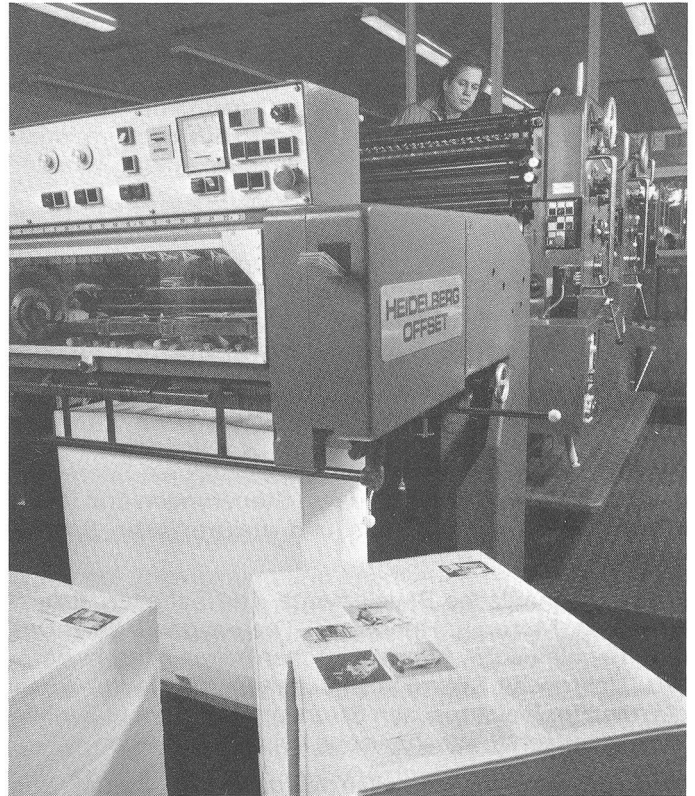
Es sprengt den Rahmen dieser kleinen Reportage, derart komplexe Vorgänge wie Lichtsatz, Reprografie, Kopie, Offsetdruck und Weiterverarbeitung wiederzugeben. Es kann auch nicht der Zweck der «mittex» sein, Fachartikel über die grafische Industrie zu publizieren. Wenn es jedoch mit diesem Artikel gelungen ist, das eine oder andere Geheimnis der «schwarzen Kunst» zu lüften und dem Leser die Druckerei der «mittex» bekannt zu machen, so hat dieser Beitrag seine Wirkung nicht verfehlt.

Steckbrief der Neuen Druckerei Speck AG

Adresse:	Neue Druckerei Speck AG Poststrasse 18, 6301 Zug Telefon 042 21 02 05/21 03 86
Gesellschaftsform:	AG
Gründung:	1911, seit 1979 Aktiengesellschaft
Aktienkapital:	150 000 Franken
Belegschaft:	40 Beschäftigte
Produktionsverfahren:	Lichtsatz, ein- und mehrfarbiger Offsetdruck, industrielle Ausrüsterei
Produktionsprogramm:	Geschäftsdrucksachen (z.B. Briefformulare, Rechnungsgarnituren, Kuverts, Geschäftsberichte) Werbedrucksachen (z.B. Prospekte, Broschüren) Zeitschriften (u.a. «mittex») Zeitungsprodukte
Stärken:	Qualitätsbewusstsein, preiswert, Lieferzuverlässigkeit



Die Offsetplatte ist auf dem hellen Zylinder aufgespannt und wird vom Farbwerk (oben) eingefärbt und druckt sein Bild auf den dunklen Zylinder, der dasselbe Druckbild auf das Papier abgibt.



Die beidseitig fertig bedruckten «mittex»-Bogen müssen nach erfolgtem Druck noch gefalzt werden.

Auf einer Bindestrasse werden die Falzbogen der «mittex» zu ganzen Broschüren zusammengetragen, gebunden und beschnitten.

